

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 27 (1960)

Nachruf: Dr. phil. Paul Girardin, 1886-1958
Autor: Lüdy-Tenger, F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. phil. Paul Girardin, 1886 - 1958

Dr. F. Lüdy-Tenger

Durch den Hinschied von *Dr. Paul Auguste Girardin-Blattner*, alt Gymnasiallehrer, am 28. November 1958 hat unser Städtchen eine ausgeprägte Persönlichkeit verloren, unser «Burgdorfer Jahrbuch» aber beklagt den Verlust seines Begründers und unermüdlichen Förderers. Wohl waren die längst von uns geschiedenen *Dr. Max Widmann* und *K. A. Kohler* mit allen Kräften dafür eingestanden, als es sich darum handelte, das Jahrbuch zu schaffen. Die Initialzündung aber kam doch immer wieder von Dr. P. Girardin, welcher dem Werk recht eigentlich die Form gab.

Paul Girardin ist in Biel aufgewachsen, wo sich sein Vater als Uhrenfabrikant betätigte. Er gehörte zur ersten Maturaklasse des Gymnasiums von Biel (1905), und bereits 1907 hat er an der Universität Bern sein Sekundarlehrerpatent erworben. Zwei Jahre wirkte er als Sekundarlehrer in Murten, und er hat aus dieser Lebensperiode immer mit besonderer Freude erzählt. Girardin kam dann in die USA als Erzieher, wo er in seinen Zöglingen Freunde fand für das ganze Leben, Freunde, die ihm in allen Lebenslagen Treue hielten. Nach seiner Rückkehr aus Amerika studierte er in Bern weiter. Noch vor dem Abschluß seiner Studien für das höhere Lehramt wurde Paul Girardin als Lehrer für Englisch und Französisch an das Gymnasium Burgdorf gewählt. Im Frühjahr 1913 begann er hier den Unterricht und erwarb noch im gleichen Jahre das Gymnasiallehrerdiplom. 1914 promovierte er in Bern. Er war auch begeisterter Offizier, absolvierte Generalstabskurse und bekleidete zuletzt den Rang eines Obersten der Infanterie.

Dr. Paul Girardin hat dem Gymnasium Burgdorf jahrelang ganz hervorragende Dienste geleistet. Er war ein begnadeter Lehrer, der es verstand, den Unterricht anregend zu gestalten. Ich selber habe ein Jahr lang unter seiner Leitung versucht, in ein Verhältnis zum Fach «Englisch» zu kommen. Als es sich dann darum handelte, zu entscheiden, welche moderne Sprache neben dem Latein weiterbetrieben werden solle, da zog ich das Italienisch vor, nicht der Lehrer wegen, wohl aber aus Gründen des Klanges. Auf jeden Fall staunten wir alle, mit welcher Selbstverständlichkeit der junge Lehrer Girardin uns zu nehmen wußte, ritterlich, kameradschaftlich.

Während meiner eigenen Studienzeit verfolgte ich nur von ferne, wie Dr. Girardin offensichtlich von seinen Schülern von Jahr zu Jahr mehr geschätzt wurde.

In seinem famosen Bubenbuch «Die Kadetten von Wallingen» hat er in eindrucksvoller Weise seine eigenen Bieler Kadettenerlebnisse dargestellt. Schon aus diesem Buche war ersichtlich, daß der Verfasser prädestiniert war, als Chefinstruktor unseres Kadettenkorps zu wirken. Der begeisterte und begeisternde Offizier hatte die gar nicht so einfache Aufgabe zu lösen, in einer Zeit weitverbreiteter Militärmüdigkeit das Burgdorfer Kadettenkorps zu reorganisieren. Girardin half maßgebend mit, dem Korps in vermehrtem Maße turnerischen und sportlichen Charakter zu geben. Denn in der Armee drängte sich damals, wie überall, das «neue Kampfverfahren» auf, der Maschinengewehre wegen. Und diese neuen, weit aufgelockerten Gruppierungen hatten für Knaben natürlich nicht mehr den erzieherischen Wert, welcher der von uns noch eifrig geübten, wohlausgerichteten Schützenlinie innegewohnt hatte.

Unter Dr. Girardins Leitung blühte das Kadettenkorps sichtlich auf. Kurz vor seinem Ableben noch sprach er mir davon, welch wunderbare Aufgabe es sei, ein Kadettenkorps zu leiten.

Als Generalstäbler und zuletzt als Oberst der Infanterie hat Paul Girardin natürlich wesentliche Einblicke gewonnen in das Getriebe der Armeeleitung. Und wenn an unseren Samstagshöcken am runden Tisch im Casino das Gespräch auf militärische Angelegenheiten kam (und das geschah natürlich jedesmal!), dann geriet Paul Girardin fast in Ekstase. Namentlich die Oberstkorpskommandanten Bridler, Wille und Biberstein haben ihm unauslöschliche Eindrücke hinterlassen.

Paul Girardin war «Freistudent». Er war aber auch Alter Herr der Gymnasia Biel. Und das brachte es mit sich, daß er die Ideale seiner Studentenzeit in seinem neuen Wirkungsort Burgdorf in schönster Weise aufblühen lassen konnte und trotzdem seinen Kameraden aus Studentenverbindungen viel Verständnis bewahrte. Jahrzehntlang ist in Burgdorf auf dem Gebiet von Theater-, Kunst- oder Vortragswesen fast nichts passiert, ohne daß der begeisterte Englischnlehrer dabei beteiligt war. Er hat übrigens unter verschiedenen Malen Proben einer erlesenen Regiekunst abgelegt. Trotzdem versuchte er nie, wohl in weiser Abwägung der Gegebenheiten, seinem alten Bieler Kameraden *Franz Della Casa* als Regisseur den Rang streitig zu machen. Im Gegenteil: er stellte diesem bei jeder sich bietenden Gelegenheit sein ausgeprägtes Organisationstalent zur Verfügung. Denken wir nur an die groß aufgezogenen, eindrucksvollen Aufführungen von «Wallensteins Lager» im Obertal.

Merkwürdig rasch fühlte sich der junge Lehrer aus Biel auch innerlich voll und ganz als Burdlefer. Und wenn es galt, sich für Burgdorf und seine kulturellen Angelegenheiten einzusetzen, dann tat es Paul Girardin in überzeugender Weise. Nach wie vor blieb er aber dem Biel seiner Jugend anhänglich.

Als bedeutende Tat Girardins und seiner Freunde ist sicher die Gründung der «*Casino-Gesellschaft*» zu erwähnen, die er jahrelang präsierte. Und seine Zugehörigkeit zu Burgdorf verstärkte sich erst noch, als er in *Lily Blattner*, der in unserer Stadt aufgewachsenen, musikalisch hochbegabten Tochter des unvergeßlichen Technikumlehrers *Dr. Blattner*, eine in jeder Hinsicht treffliche Gattin fand. Dr. Paul Girardin hat in dieser geistig hochgemuten Frau bis zum letzten Atemzug eine verständnisvolle und fördernde Kameradin gehabt, die ihm in allen Lebenslagen Treue hielt.

Was lag näher, als Paul Girardin die Bearbeitung des Kapitels «*Geistiges Leben*» zu übertragen, als die Lehrerschaft die nicht hoch genug zu wertende, große Arbeit auf sich nahm, das zweibändige Werk «*Heimatbuch Burgdorf*» zu schaffen. Meisterhaft hat Dr. Girardin auch diese Arbeit bewältigt. Sein Heimatbuch-Beitrag ist ein Musterbeispiel wohldokumentierter und trotzdem leicht lesbarer Gestaltung.

Und als nun inzwischen das Casinotheater in so ansprechender Weise durch *Ernst Bechstein* zum heutigen, entzückenden Musentempelchen umgewandelt worden war, da nahm sich Dr. Girardin mit Feuereifer auch des Theaterwesens an. Jahrelang präsierte er die «*Theaterkommission*» und hat mit dieser manche wertvolle Aufführung herausgebracht, sei es, daß regelmäßige Gastspiele des Städtebund-Theaters eingerichtet wurden, sei es, daß einheimische Mimen Sehnsucht fühlten nach dem so unbeschreiblichen, herrlichen Kleister- und Schminkeduft.

Die bedeutendste Tat von Dr. Girardin ist jedoch die Schaffung des «*Burgdorfer Jahrbuches*», welches im Anfang den etwas pompös-pretiösen Namen «*Das Burgdorfer Jahrbuch*» trug.

Man nimmt es heute fast als naturgegeben an, daß zum Jahreswechsel ein neuer Band des Werkes erscheint. Im Anfang war das aber gar nicht so selbstverständlich! Und wenn man bedenkt, daß die ersten Bände in einer Zeit wirtschaftlicher Depression geschaffen wurden, dann kann man es schon verstehen, daß sowohl Einwohnergemeinderat als auch Burgerrat ihre Beiträge spendeten, jedoch ausdrücklich «ohne Präjudiz für die Zukunft». Es verdient, in diesem Zusammenhang festgehalten zu werden, daß Dr. Girardin zusammen mit unserem unermüdlichen, jedoch immer klug abwägenden Geschäftsführer *Carl Langlois-Bucher* sich persönlich verbürgten, um dem Jahrbuch die ersten nötigen Mittel bereitzustellen. Es ist auch das Verdienst dieser zwei

Jahrbuch-Gründer, daß immer neue Freunde und Förderer für das Werk gewonnen werden konnten. Und so ist dasselbe untermauert von einem Kreis treuer Subvenienten und Inserenten.

Natürlich hat Paul Girardin selber im Jahrbuch eine Reihe wertvoller Arbeiten publiziert. Und gerade seine erste Veröffentlichung über den Stadtbrand von 1865 ist wiederum ein Musterbeispiel wohlverarbeiteten Quellenstudiums. Leider kam sein Plan, eine Arbeit über den Burgdorfer Maler Samuel Hieronymus Grimm, Maler des 18. Jahrhunderts, der in London lebte und starb, nicht mehr zur Ausführung. Girardin hat dazu eine Menge wertvollen Materials gesammelt, das nun noch des Bearbeiters harrt.

Paul Girardin war aber nicht nur ein unermüdlicher Schaffer. Er wußte frohe Geselligkeit sehr zu schätzen. Und im Moment, wo er sich zu einer ihm genehmen Tafelrunde setzte, stieg das Niveau der Unterhaltung beträchtlich. Er war keineswegs der «Schöngeist», als den wir ihn noch vor 30 Jahren etwa betrachteten, aber er war immer von Wesentlichem erfüllt. Er verfügte übrigens, wohl als alter Bieler, über einen köstlichen Humor. Und dann: er kannte seine Leute! Er verstand es meisterhaft, das nötige Stichwort zu geben, um diesen oder jenen aus dem Busch zu klopfen. Aber er verletzte niemals, und wenn er Kritik anbrachte, dann war sie immer konstruktiv. Gar oft gingen die Meinungen am munteren Jahrbuchstisch scheinbar auseinander, aber gar manches Projekt, das dort ausgeheckt wurde, ist verwirklicht worden.

Dr. Paul Girardin hat des Lebens Höhen, aber auch die Tiefen erlebt. Aber er durfte sehen, daß Gattin und zahlreiche Freunde ihm unentwegt Treue hielten.

Seine letzten Jahre verbrachte er recht zurückgezogen. Als es mir aber aus beruflicher Inanspruchnahme nicht mehr möglich war, das Ehrenamt eines Jahrbuch-Präsidenten, welches ich rund 10 Jahre innegehabt hatte, weiterzuführen, da sprang auf unsere Bitte hin Dr. Girardin ein und übernahm wieder den Vorsitz. Aber man spürte, es gab ihm alles mehr zu tun als früher. Trotzdem hat er bis in seine letzten Wochen recht munter geschienen. Wie jedes Jahr begleitete er seine amerikanischen Freunde auf deren Europareisen. Von der letzten aber kam er sichtlich ermüdet zurück. Er begab sich in die Pflege des hiesigen Spitals, umhegt von seiner treuen Gattin. Im Krankenhaus habe ich zum letztenmal mit ihm gesprochen. Wir verabredeten, er lasse mich wieder rufen, sobald es ihm möglich sei. Er hat mich nicht mehr gerufen.

Doch durfte ich Paul Girardin nochmals sehen, aufgebahrt im Krematorium. Sein Gesicht war ausgeglichen und friedlich. Aber um seinen Mund lag ein herber, fast ein verächtlicher Zug. Er hatte ausgelitten.